

INHALT

[Bundestagsabgeordnete loben Grünbuch-Prozess des Deutschen Musikrates](#)

[Offener Brief „Unerhörte Musik“ – Was ist uns die Musik wert?](#)

[Programmatische Vielfalt: Über 500 Musikfestivals in Deutschland](#)

[ABENTEUER NEUE MUSIK: Lehrerfortbildung zum Projekt mit Markus Hechtle in Trossingen](#)

[Vier Stunden Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ auf NDR Kultur](#)

[Impressum](#)

Bundestagsabgeordnete loben Grünbuch-Prozess des Deutschen Musikrates

In einem Berichterstattergespräch im Deutschen Bundestag erläuterte **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, am Donnerstag, 26. Juni 2014 den aktuellen Stand der Diskussion zum Grünbuch „Was ist uns die Musik wert? Öffentliche Förderung in der Diskussion“. Auf Einladung des Vorsitzenden des Kultur- und Medienausschusses des Deutschen Bundestages, **Siegmond Ehrmann**, waren Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen anwesend, die sich lobend zu dem öffentlichen und vom Deutschen Musikrat initiierten Diskussionsprozess äußerten.

Siegmond Ehrmann, Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages: „Das Grünbuch des Deutschen Musikrates gibt Impulse für aktuelle kulturpolitische Debatten. Ich begrüße diesen Diskussionsprozess daher ausdrücklich, der für alle föderalen Ebenen eine Chance ist, den Dialog zu intensivieren. Denn nur gemeinsam kann es gelingen, die kulturelle Teilhabe für jede Bürgerin und jeden Bürger zu ermöglichen.“

Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Mit dem Grünbuch hat der Deutsche Musikrat einen bundesweiten Diskussionsprozess angestoßen, der auch ein Signal der Öffnung in die Zivilgesellschaft sowie die Landes- und Kommunalebene hinein ist. So stellen gerade die vielen Rückmeldungen aus den Kommunen eine Chance dar, den dringend benötigten Schulterschluss zwischen Kommunen, Ländern und Bund zu erreichen. Eine nachhaltige Kulturförderung kann nur dann gelingen, wenn wir in Politik und Gesellschaft einen Konsens zu der Frage finden: Was ist uns die Musik wert?“

Auf Einladung von Generalsekretär Höppner werden alle bei dem Gespräch anwesenden Bundestagsabgeordnete im Rahmen der Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates am 17. Oktober 2014 in Berlin zu Gast sein und die Diskussion zum Grünbuch mit den Mitgliedern des Deutschen Musikrates fortsetzen.

Positionierungen und Meinungsäußerungen zum Grünbuch „Was ist uns die Musik wert? Öffentliche Förderung in der Diskussion“ können noch bis 19. September 2014 an [generalsekretariat\(at\)musikrat.de](mailto:generalsekretariat(at)musikrat.de) gesendet werden. Weitere Informationen unter www.musikrat.de/musikpolitik/gruenbuch.

Offener Brief „Unerhörte Musik“ – Was ist uns die Musik wert?

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,
lieber Herr Wowereit,

der Deutsche Musikrat hat mit seinem Grünbuch „Was ist uns die Musik wert? Öffentliche Förderung in der Diskussion“ einen breit angelegten Diskussionsprozess zur öffentlichen Musikförderung angestoßen. Die Notwendigkeit einer solchen Debatte liegt auf der Hand: die mangelnde politische Prioritätensetzung zugunsten von Bildung und Kultur, der zunehmende Kannibalismus innerhalb der Kulturszene im Kampf um öffentliche Mittel sowie die um sich greifende „Projektitis“, die kurzfristige Events nachhaltig angelegten Förderprogrammen vorzieht.

Beispiele für diese Missstände gibt es leider genug – immer wieder und gerade in Berlin. So planen Sie, die Fördermittel für die Konzertreihe „Unerhörte Musik“ in 2015 zu streichen und damit einem Musterbeispiel für nachhaltige Förderung und einer längst weit über die Grenzen Berlins hinaus beachteten Institution die finanzielle Grundlage und damit die Existenz zu entziehen. Die „Unerhörte Musik“ hat sich in ihrem 25-jährigen Bestehen und mehr als 1.200 uraufgeführten Werken zu einem Grundpfeiler der Neuen Musik sowie zu einem Ort der Begegnung und Vernetzung junger Komponisten etabliert. Innovation stellt sich nicht automatisch mit neuen Trägerinstitutionen ein, sondern ist eine Frage von Ideenreichtum und inhaltlicher Offenheit. Gerade das hat die „Unerhörte Musik“ immer wieder bewiesen.

Sehr geehrter Herr Wowereit, seit Jahren ist die Kultur- und Bildungslandschaft in Berlin aufgrund ungenügender politischer Prioritätensetzung und den daraus folgenden mangelhaften Rahmenbedingungen in ihrer Vielfalt bedroht.

Ich fordere Sie daher auf, eine nachhaltig wirkende Konzeptionsplanung für die Kulturmetropole Berlin voranzutreiben. Dazu gehört auch die Fortführung der Förderung für die „Unerhörte Musik“ in 2015 und darüber hinaus.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates

Programmatische Vielfalt: Über 500 Musikfestivals in Deutschland

MIZ informiert über aktuelle Festivallandschaft

Über 500 Musikfestivals und Musikfestspiele existieren gegenwärtig in Deutschland. Das sind fast viermal so viele wie noch vor 20 Jahren. Die Bandbreite der Veranstaltungen ist dabei außergewöhnlich weit gefächert und bedient alle musikalischen Genres vom „Klassikfestival“ über Spezialfestivals für Alte und Zeitgenössische Musik bis hin zu Szenefestivals für die zahlreichen Strömungen der populären Musik. Dies meldete das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, anlässlich der Vorstellung seines neuen Schwerpunktthemas „Musikfestivals“, das ab sofort unter www.miz.org zu finden ist.

Verzeichnete das MIZ in seiner ersten gesamtdeutschen Erhebung 1993/94 noch 136 überregional bedeutende Festspiele und Festivals, so waren es zehn Jahre später schon doppelt so viele und 2007/08 mehr als 360. Mit seinem aktuellen Schwerpunktthema richtet das MIZ den Blick auf die heute über 500 Festivals und Festspiele, die regelmäßig stattfinden, professionellen und überregionalen Charakter haben und in erheblichem Umfang musikgeprägt sind.

Nach Angaben des MIZ konzentrieren sich mittlerweile allein 76 Festivals schwerpunktmäßig auf zeitgenössische Musik, während die Alte Musik bei 58 Veranstaltungen im Vordergrund steht. 75 Festivals widmen sich der Kammermusik oder einzelnen instrumentalen Gattungen, wie z.B. das vom Pianisten **Lars Vogt** 1998 initiierte Festival „Spannungen in Heimbach/Eifel“ oder das renommierte Klavier-Festival Ruhr. Ebenso prägend für die Festivallandschaft sind die rund 40 Veranstaltungen, die sich der Entwicklung des Musiktheaters verschrieben haben. Mit den Münchner Opern-Festspielen, der Ruhrtriennale, dem Raritätenfestival Rossini in Wildbad oder dem von der Berliner Staatsoper ins Leben gerufene Festival „Infektion!“ decken sie ein breites Spektrum an musikalischen Ausdrucksformen ab. Aber auch die populäre Musik ist traditionell stark vertreten. Rund 100 Festivals bedienen die unterschiedlichsten Spielarten und Stile von Rock/Pop über Heavy Metal, Hard Rock und Techno bis hin zur Globalen Musik. Mit über 80 Veranstaltungen ist ebenfalls der Jazz beachtlich repräsentiert.

Trotz dieser faszinierenden Erfolgsgeschichte vermittelt die Festivallandschaft gegenwärtig ein disparates Bild voll gegenläufiger Tendenzen: Beeindruckende Höhenflüge stehen harten Abstürzen gegenüber. Sparmaßnahmen zwingen viele Festivals, mit zum Teil stark gekürzten Budgets auszukommen, einige stehen bzw. standen gar vor dem Aus. Andere vermelden hingegen neue Rekordergebnisse, gestiegene Besucherzahlen oder erweiterte Programme. So veranstalten die Festspiele Baden-Baden seit 2013 in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern zusätzlich „Osterfestspiele“ und bieten damit einen quasi ganzjährigen Festspielbetrieb an.

Neuer Festivalguide veröffentlicht

Die sich immer stärker ausdifferenzierenden Veranstaltungsformen hat das MIZ zum Anlass genommen, auf der Basis seiner Datenbanken einen neuen Festivalguide mit umfangreichen Suchfunktionen bereitzustellen. Durch die fortlaufende Aktualisierung des Angebotes lassen sich die Festivals ganzjährig nach Terminen, geographischer Lage oder inhaltlichen Schwerpunkten gezielt recherchieren. Dazu stehen allein 15 Genrekategorien zur Verfügung – von geistlicher Musik und Kammermusik bis zu Techno und Punk. Neben aktuellen Terminen führt der MIZ-Festivalguide auch Mottos der Festivals auf und vermittelt Informationen über Leitungsstrukturen, programmatische Ausrichtungen und Gründungsdaten der einzelnen Festivals. Bildergalerien geben darüber hinaus erste atmosphärische Eindrücke.

Mehr zum Thema Musikfestivals sowie ihren historischen und aktuellen Entwicklungen erfahren Sie auf den Internetseiten des MIZ unter http://www.miz.org/fokus_musikfestivals.html.

ABENTEUER NEUE MUSIK: Lehrerfortbildung zum Projekt mit Markus Hechtle in Trossingen

Vom 16. bis 19. Oktober 2014 findet in der Reihe „Musik aktuell“ der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen eine Lehrerfortbildung zum Werk des Komponisten **Markus Hechtle** statt. Hechtle ist Auswahlkomponist der EDITION ZEITGENÖSSISCHE MUSIK (EZM) des Deutschen Musikrates. Vorgestellt werden zum einen Konzepte und Materialien zu Hechtles Komposition „screen“ für den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 und 9, die für eines der ersten „Abenteuer Neue Musik“-Projekte und in Kooperation mit Schott Music als Begleitmaterial zur EZM erarbeitet wurden. Die Unterrichtsmaterialien stehen unter www.abenteuer-neue-musik.de zum Download bereit.

Außerdem werden im Rahmen der Trossinger Fortbildung Vermittlungsideen aus dem Education-Projekt „face to face“ präsentiert, bei dem Jugendliche gemeinsam mit Profimusikern zeitgenössische Musik erarbeiten und performen. Dozenten der Workshops sind die Musikpädagogen **Silke Egeler-Wittmann** und **Bernhard Reißmann**, Markus Hechtle wird ebenfalls vor Ort sein. Bestandteil der Fortbildung sind auch Besuche der

Konzerte und des Off-Programms der Donaueschinger Musiktage. Anmeldungen sind bis zum 05. September 2014 möglich.

„Musik aktuell“ und „Abenteuer Neue Musik“ sind Partner in der „music academy Donaueschingen“ (maD), eines Zusammenschlusses von Vermittlungsprojekten für Neue Musik im Rahmen der Donaueschinger Musiktage.

Weitere Informationen unter www.abenteuer-neue-musik.de, www.bundesakademie-trossingen.de und www.musikrat.de/edition

Vier Stunden Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ auf NDR Kultur

Vom 05. bis 12. Juni 2014 hat in Braunschweig/Wolfenbüttel der 51. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ stattgefunden. Die acht Wettbewerbstage mit über 1.300 Wertungsspielen der rund 2.500 Teilnehmer waren nicht nur in den Medien der Region ein tägliches Thema. Für bundesweite Strahlkraft sorgte als Kulturpartner der Norddeutsche Rundfunk. Er zeichnete die Preisträgerkonzerte auf und berichtete in verschiedenen Hörfunk- und Fernsehprogrammen aktuell über das Wettbewerbsgeschehen.

Zeichen der Wertschätzung und Beweis der intensiven Zusammenarbeit ist nun eine vierstündige Sendung „Junge Künstler spezial“ am 04. Juli 2014 im Programm von NDR Kultur. Ab 20.00 Uhr kann man die Highlights der acht Wettbewerbstage noch einmal miterleben. Die umfangreiche Hörfunk-Sendung von NDR Kultur-Redakteur **Stephan Sturm** stellt einige der Preisträger vor, wirft einen Blick hinter die Kulissen des Wettbewerbes und lässt die Organisatoren zu Wort kommen.

Die Sendung ist ab 04. Juli noch sieben Tage lang unter <https://www.ndr.de/ndrkultur/> nachzuhören. Kurz vor der Sendung wird es auch eine Playlist, eine Fotostrecke zum Wettbewerb und verschiedene Musikaudios geben, die ebenfalls unter ndr.de/ndrkultur abrufbar sind.

Impressum

Deutscher Musikrat
Generalsekretariat
Schumannstr. 17
10117 Berlin

Tel: 030 30881010
Fax: 030 30881011
generalsekretariat@musikrat.de
www.musikrat.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Verantwortlich:
Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates